Verkehr

# Einleitung

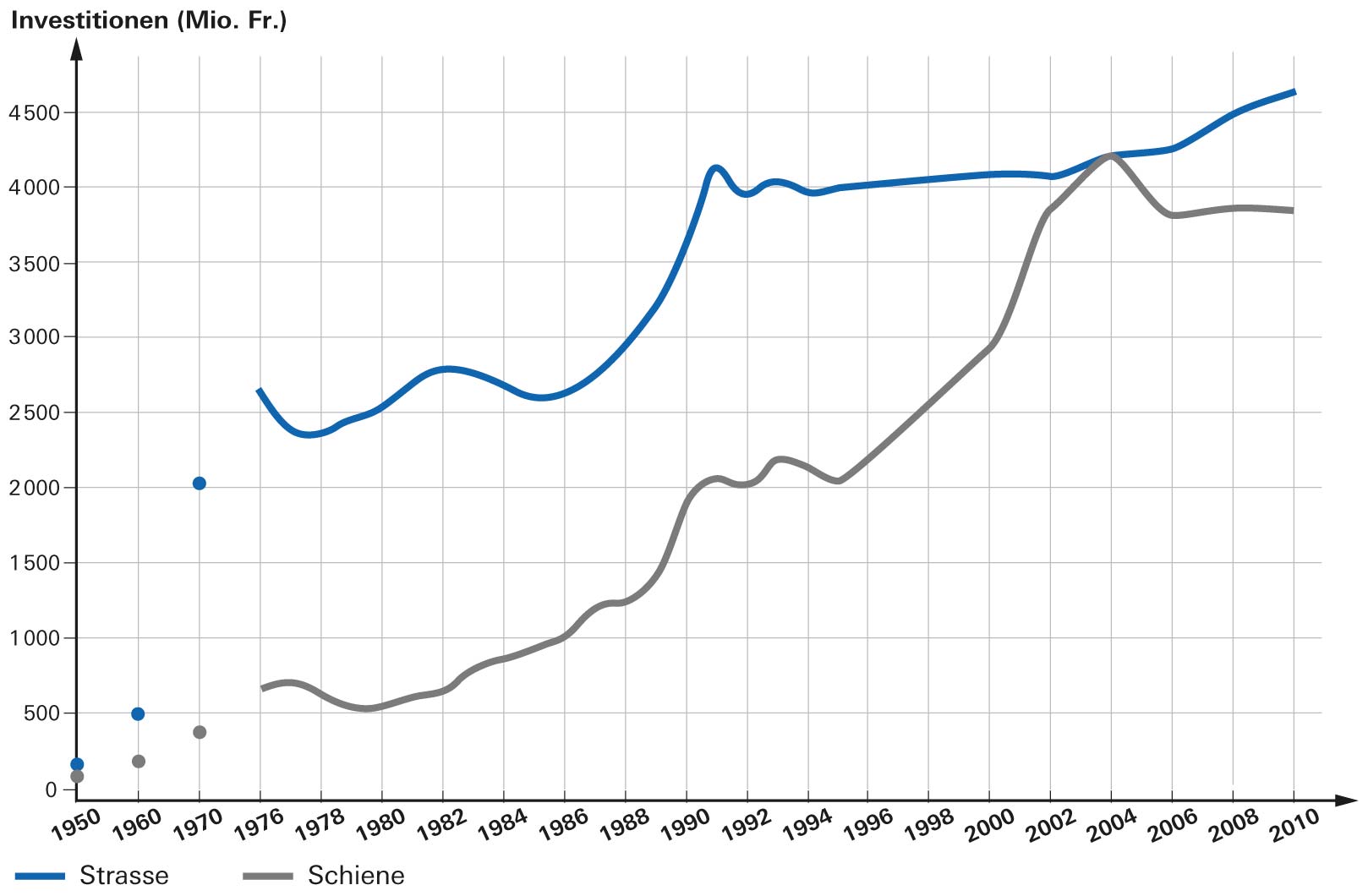
Verkehr bezeichnet die Raum Überwindung von Personen, Waren und Informationen. Verkehr entsteht auch durch ungleiche Verteilung der Güter im Raum, die internationale Arbeitsteilung, Verkehrsbedürfnis des dritten Sektors, die Entmischung von Alltagstätigkeiten und die Freizeit.

* MIV: Motorisierter Individualverkehr
* ÖV: Öffentlicher Verkehr

Der Freizeitverkehr macht ca. 40% aus, als Verkehrsmittel dominiert in der Schweiz das Auto.

Die Schweiz hat ein sehr dichtes Verkehrsnetz, die Schweizer machen von diesem Angebot auch überdurchschnittlich Gebrauch, in den Letzten Jahren ist der Verkehr überproportional gewachsen. Beim Güterverkehr ist es umgekehrt: die Schiene verliert an Wichtigkeit.

Der Bau der Eisenbahn hat die Siedlungsstrukturen geprägt. Die Schweiz hat eines der dichtesten Schienennetze der Welt.



Beim Strassenverkehr kann man von einem Siegeszug des Autos sprechen: die Motorisierung der Massen trieb den Bau von Strassen ab den 60ern stark voran. Die Investitionen in das Schienennetz konnten erst in den vergangenen Jahren wieder aufholen.

Der Schiffsverkehr wird für den Langsamen Transport von unverderbliche Gütern verwendet: Basel ist das Tor zur Schifffahrt mit den Rheinhäfen.

Das schnelle Wachstum des Flugverkehrs ist trotz der ökonomischen Wichtigkeit problematisch, da die Umwelt stark verschmutzt wird.

# Verkehrspolitik der Schweiz

Mit der Umweltabgabe der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) bezahlt der Schwerverkehr jene Kosten, die er auch tatsächlich verursacht. Die LSVA setzt daher die Kostenwahrheit durch. Sie soll Anreize schaffen zur Verlagerung des Schwerverkehrs von der Strasse auf die Schiene.

Die beiden alpenquerenden Basistunnel der NEAT am Gotthard und am Lötschberg sind für die Verlagerung von möglichst viel alpenquerendem Güterverkehr unentbehrlich. Die NEAT ist ein wesentliches Element zur Einbindung der Schweiz ins europäische Hochgeschwindigkeitsbahnnetz. BAHN 2000 und ZEB zielen auf eine markante Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Verkehrs durch gezielte Streckenausbauten, die Realisierung des Knotenprinzips, Taktfahrpläne mit kurzen Reise- und Umsteigezeiten sowie modernstes Rollmaterial.

Die Integration des europäischen Hochgeschwindigkeitsbahnnetzes macht die Bahn auf mittleren Distanzen gegenüber Flugzeug und Auto wieder konkurrenzfähig. Die Bahnreform führt – v. a. mit dem freien Netzzugang im Güterverkehr – Wettbewerbselemente in das System des öffentlichen Verkehrs ein. Die Bahnen sind keine Staatsbahnen mehr, sie sollen vermehrt unternehmerisch handeln, das Marktpotenzial ausschöpfen und kundengerechte Angebote bereitstellen.

Das Landverkehrsabkommen setzt die vom Schweizer Volk mehrfach beschlossene umweltgerechte Verkehrspolitik konsequent fort und sichert sie gegenüber Europa ab.